

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Augsburger Stadtbad. II. (Schluss.) — Biegeversuche mit gewalzten und mit genieteten Trägern unter besonderer Berücksichtigung der Grey-Träger. (Schluss.) — Miscellanea: Elektrisch betriebener Baukran. Schnellfahrten mit der $\frac{2}{3}$ gekuppelten, badischen Schnellzugslokomotive. Vom Heidelberger Schloss. Ueberfallwehr in Eisenbeton. Der Panamakanal. Grosse Fahrgeschwindigkeit. Protestantische Kirche in Pasing bei München. Zur Ehrung Luigi Cremonas. XVI. Wanderversamm-

lung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Techn. Hochschule in Berlin. Simplon-Tunnel. Bahnlinie Glovelier-Saignelégier. — Konkurrenzen: Kasino in Madrid. — Nekrologie: † Philipp Holzmann. — Literatur: August Orth. — Eingegangene literar. Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Protokoll-Auszug der Frühjahrsitzung des Ausschusses. Stellenvermittlung. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Das Augsburger Stadtbad.

Von Friedrich Steinhaeusser, städtischer Oberbaurat in Augsburg.

II. (Schluss.)

Gehen wir zum Vestibül zurück und von diesem links auf den 1,5 m breiten Kunststeintreppen in den I. Stock, so gelangen wir einerseits (siehe Grundriss des Obergeschosses Abb. 5, S. 233) wieder durch einen Warteraum zu den Wannebädern I. und II. Klasse für Frauen, die in der Ausstattung den bereits beschriebenen Wannebädern gleich gehalten sind, und andererseits auf einem geschlossenen Uebergang durch den Lichthof an einer besondern Wäscheausgabe vorbei zum *Frauen-schwimmbad*. Hier betreten wir zunächst den hintern Gang, der eine Breite von 1,45 m besitzt und allein den Eingang zu den Kabinen vermittelt, wodurch eine Verunreinigung des Bassinunganges mit schmutzigem Schuhwerk verhindert wird.

Von den Auskleidekabinen aus, die möglichst geräumig angelegt sind, betreten wir den 1,75 m breiten innern Gang der Schwimmhalle und können nunmehr von hier aus den ganzen Raum übersehen. Die



Abb. 10. Ansicht des Vorplatzes mit der Kasse.

Grösse der Frauenschwimmhalle (Abb. 9, S. 234; Abb. 12, S. 257) beträgt 16,8 m auf 24,35 m; das Schwimmbassin selbst hat bei einer Breite von 8 m und bei einer grössten Länge von 17,9 m eine Tiefe von 0,9 bis 2,8 m.

Jeder Badegast hat sich zunächst einem Reinigungsbade am südlichen Kopfende der Halle zu unterziehen, zu welchem Zwecke fünf Brausen und sechs Fusswaschschüsseln, ausserdem ein Bidet vorhanden sind. Auf entsprechende Grösse dieser Reinigungsräume ist hier wie im Männerschwimmbade besondere Rücksicht genommen worden.

Die Reinigungsräume, deren Wände nach System Monier hergestellt wurden, sind vollständig mit weissglasierten Kacheln verkleidet. Ebenso ist das ganze Schwimmbassin am Boden sowie an den Wänden bis zum Wasserspiegel mit graugrünen Mosaikplatten bzw. Mettlacherfliesen belegt, die das Wasser in einer wunderbar seegrünen Farbe erscheinen lassen. Darüber sind weissglasierte Platten, während zu dem obern Bassinrand roter Sandstein von Unterfranken gewählt wurde. Die Hallengänge sind aussen mit roten, innen mit weissen mosaikartigen Plättchen belegt. Um das Ueberspritzen von Wasser nach Möglichkeit zu vermeiden, hat man den Wasserspiegel des Bassins 0,60 m unter den umgebenden Fussboden gelegt, und auf jeder Seite mit drei Spucköffnungen versehen. Zum Einsteigen in das Schwimmbassin werden die beiden südlichen Steintreppen benützt; ausserdem sind zwei Aussteigleitern für Schwimmerinnen und zwei Sprunggerüste vorgesehen. Durch ein gut befestigtes Drahtseil ist das Bassin in einen kleinern Teil für Nichtschwimmerinnen und einen grössern für Schwimmerinnen geteilt. Ebenso ist ein quer über die

Halle gespannter Schwimmapparat zum Schwimmenlernen vorhanden.

Auf die Galerie der Halle gelangt man mittels der rechts von den Reinigungsräumen eingebauten, schmiedeisernen Treppe mit Stufen aus Eichenbelag, während die Treppe links zum Herabsteigen nach den Reinigungsräumen dient. Alle 62 Auskleideräume in der Halle sind geschlossen und nur über dem Reinigungsraum ist ein offener Auskleideraum für junge Mädchen mit 24 Plätzen angeordnet. Der in eine ovale Nische eingebaute Spiegel, sowie die buntverglasten Giebelfenster bilden einen Hauptschmuck des Raumes.

Die dreischiffige Halle ist in ihrem Mittelteil von einem elliptischen Moniergewölbe überspannt, das an den Untergeräten des Dachstuhles aufgehängt ist, eine Konstruktion, die sich besser bewährt hat, als die früher üblichen Holzdecken. Durch den Luftraum zwischen dem Gewölbe und der als Holzzementdach hergestellten Dachendeckung findet ferner ein genügender Temperatureausgleich zwischen Innen- und Aussentemperatur statt, wodurch wieder die Erwärmung der Hallen leichter von statten geht.

An Stelle von starken Mauerpfeilern wurden gusseiserne Säulen gewählt, die den ganzen Raum lichter und freier machen. Ihre Kapitäle sind mit Wassertieren und Wasserpflanzen geziert, wie überhaupt die Motive der ganzen Dekoration und Ausstattung dem Wasserleben entnommen wurden. Im Sommer kann die Halle durch zwei leicht bedienbare Brausen, die einen kühlen Sprühregen erzeugen, abgekühlt werden, während im Tonnen- gewölbe zwei Dachreiter mit innerer und äusserer Verglasung angebracht sind, um eine entsprechende Deckenlüftung zu gewinnen. Durch eine besondere Türe steht das Schwimmbad mit den Schwitzbädern in Verbindung.

Gehen wir zur Haupttreppe zurück, so gelangen wir auf dieser zunächst zum Amtszimmer des Verwalters und über eine weitere Treppe zu dessen geräumiger Wohnung sowie zur Maschinistenwohnung im Dachgeschoss.

Nach dem Vestibül im Erdgeschoss (Abb. 10) zurückgekehrt, sehen wir unmittelbar neben dem Kassaraume eine nach abwärtsführende Treppe, die zu den Ruheräumen II. Klasse für die Schwitzbäder, dann zum Untergeschoss, zur Wäscherei und zu den Maschinenräumen den Zugang vermittelt. Daneben führt eine andere geräumige Treppe in ihrem ersten Lauf zunächst zu den *Schwitzbädern*, die für beide Geschlechter insofern gemeinsam sind, als bestimmte Wochentage für die Frauen reserviert werden. Wir betreten zunächst die Ruheräume I. Klasse, deren neun vorhanden sind; eine Wendeltreppe verbindet sie mit denjenigen der II. Klasse.

Der Gang ist etwa 2 m breit, die Ruheräume ungefähr 1,7 auf 2,17 m gross und genügend durch Seiten- und Oberlicht beleuchtet. Die einzelnen Ruhezellen sind durch Holzwände getrennt und gegen den Gang durch einen Vorhang